

Vortrag von Hans-Joachim Ritter, Präsident der Stiftung für Ökologie und Demokratie, während der Tagung zum Thema „Vision ökologisches Deutschland. Ein Jahr Schwarz-Rot“ am 13.03.2026 in der Frankenakademie Schloss Schney

Ökologie-Begriff

Woher stammt der Begriff „Ökologie“ ? – Er kommt aus dem Griechischen und bedeutet „das Haus“. Die Ökologie befasst sich mit der Wohnstatt, also der gesamten Erde. Ökologie ist „natürliche“ Ökonomie im Sinne der griechischen Klassik. Danach besagt Ökonomie langfristig ausgedachte Nutzung, Auswertung und geplante Zumessung von natürlich verfügbaren Energien und Grundstoffen. Bedeutungsgemäß bedeutet Ökonomie nichts anderes als Ökologie. Jedoch die vom Menschen erfundene Ökonomie, die auf ein ständiges Wachstum setzt, sprengt zwangsläufig die stabilisierte Harmonie der Natur.

Der heute verwendete Begriff „Ökologie“ umfasst die Bereiche der Biologie, Geografie, Geologie, Zoologie, Botanik, Land- und Forstwirtschaft, Meereskunde, Klimatologie, Erdgeschichte, Medizin, Psychologie, aber auch die Grundlagen, welche von der Chemie, der Physik und der Mathematik geliefert werden. Und schließlich gehört auch die Ökonomie dazu sowie die Philosophie, Theologie und natürlich die Politik.

Die Ökologie ist die umfassende Lehre vom irdischen Leben. Deshalb definierte der Politiker, Buchautor und Philosoph Dr. Herbert Gruhl die „Ökologie als die Lehre von den miteinander verbundenen Gesetzmäßigkeiten der gesamten Natur oder der lebendigen Welt“. Ich ergänze: Ökologie ist einerseits das gut gebaute Haus, das Leben in seiner üppigen Vielfalt ermöglicht und andererseits ist es das Leben selbst..

Die Verknüpfungen der lebendigen Welt sind von verwirrender Vielfalt, wobei sich alles in einem ständigen Fluss befindet. Da ist zunächst der alles beherrschende Kreislauf des Werdens und Vergehens, also des Lebens von der Entstehung des Lebens bis zum Sterben. Doch im Rahmen dieser übergeordneten Gesetzmäßigkeit wirken unzählige Kreisläufe. Der Schweizer Ökonom Bruno Fritsch schreibt: „Die Biosphäre ist durch eine beinahe unendliche Zahl von Kreisläufen und Fließgleichgewichten gekennzeichnet. Sie haben sich im Laufe der Jahrtausende bis zur heutigen Differenziertheit und relativen Stabilität entwickelt.“ Folgende Eigenschaften charakterisieren dieses komplexe System: es ist erstens hochorganisiert, ferner ist es in geologischen Zeiträumen gewachsen, und schließlich hat es die autogene Tendenz zur

Wiederherstellung des eigenen Gleichgewichtszustandes innerhalb bestimmter Grenzen.

Wir unterscheiden zwischen dem organischen Denken und dem mechanistischen Denken. Das organische Denken geht vom Leben aus, dass neues Leben entsteht, dass es geschützt und bewahrt wird, während das mechanistische Denken die organischen Zusammenhänge auseinanderreißt. Der Marxismus ist die konsequenteste Ideologie des mechanistischen Zeitalters. Ein Ergebnis ist beispielsweise der Feminismus mit seinen Forderungen wie „der Bauch gehört mir“, daraus wird ein Recht auf Abtreibung, ja sogar ein Menschenrecht postuliert. Hierbei wird übersehen, dass das ungeborene Kind bereits ein Mensch ist in seiner gesamten Struktur. Es wird nicht erst Mensch. Es ist bereits Mensch. Doch eigene Rechte auf Selbstverwirklichung sollten dort enden, wo die Rechte eines anderen Subjekts, nämlich des ungeborenen, noch hilfsbedürftigen winzig kleinen Menschen beginnen.

Wer sich aus unserer Sicht für die Ökologie einsetzt, tut es im umfassenden Sinne für das Leben, auch für das menschliche Leben, natürlich auch für den Tier- und Pflanzenschutz. Das ist organisches Denken. Leider sind weite Teile der Ökologiebewegung links abgedriftet, obwohl die ökologische Ethik konservativ ist. Von Edmund Burke stammt der Satz „Konservativ ist die Partnerschaft der Lebenden mit den Toten und den Ungeborenen.“

Seit dem der Deutsche Bundestag am 12.02.1976 aufgrund des Karlsruher Urteils von 1975 eine neue Fassung des § 218 beschlossen hat, sind nach soliden Schätzungen zufolge 6,5 Millionen ungeborene Kinder in Deutschland abgetrieben worden, etwa 260.000 Grundschulclassen. Nach 50 Jahren kann man sagen: Es fehlen die Enkelkinder. Deutschland braucht eine Willkommenskultur.

Der frühere Umweltbeauftragte des Bistums Mainz, Prof. Dr. Martin Rock, unterschied zwischen „Innenweltschutz“ und „Umweltschutz“. Unter „Umweltschutz“ verstand er alles, was sich um den Menschen abspielt. Der Mensch ist von einer natürlichen Umwelt umfungen. Hingegen bedeutet „Innenweltschutz“ die ethische Konsequenz: Das Erlernen der Ehrfurcht vor allem Lebendigen. Auch Albert Schweitzers Credo lautete „Ehrfurcht vor jeglichem Leben“.

Mit seiner Enzyklika „Laudato si“ hat auch Papst Franziskus ähnlich argumentiert, wenn er sagt: „Die Ökologie untersucht die Beziehungen zwischen den lebendigen Organismen und der Umwelt, in der sie sich

entwickeln.“ Das erfordere auch darüber nachzudenken und zu diskutieren, was die Lebens- und Überlebensbedingungen einer Gesellschaft sind, und dabei die Ehrlichkeit zu besitzen, Modelle der Entwicklung, der Produktion und des Konsums in Zweifel zu ziehen und „Es ist nicht überflüssig zu betonen, dass alles miteinander verbunden ist“.

Dieser umfassende Ökologie-Begriff, der alle Rahmenbedingungen zugunsten des Lebens der Natur, der Tier- und Pflanzenwelt und das menschliche Leben sowie das Leben selbst, ist für uns maßgebend. Wenn wir uns für den Schutz der Ökologie einsetzen, meinen wir natürlich die gesamte Schöpfung einschließlich der geborenen wie der ungeborenen Menschen.

Dieser breite Ökologie-Begriff wird das wichtigste geistige Vermächtnis sein sowohl der Stiftung für Ökologie und Demokratie als auch der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V..

Ökologie umfasst einerseits gute Lebensbedingungen für den Menschen, der Tiere und der Pflanzen. Andererseits bedeutet sie das gesunde Leben. Ökologie umfasst auch die Elemente Erde, Luft, Wasser und statt Feuer sage ich Energie.

Alles Leben auf unserem Planeten ist ein Wunderwerk der Schöpfung. Doch der Mensch bereitet sich das Schicksal, ausgerottet zu werden, auch selbst. Es begann mit den Gasen, dann kamen Chemikalien und schließlich die Atombombe und die Neutronenwaffen. Bei letzteren wird als Vorteil genannt, dass sie nur Lebendiges töten. Das sind nicht nur feindliche Soldaten. Es sind alle Lebewesen – auch alle Menschen -, die getötet werden.

Die Mutter Erde ist ein wahres Wunderwerk. Der Boden ist ein Gefüge aus verwittertem Gestein, organischer Substanz, Luft und Wasser – ein Gefüge, das von zum Teil unsichtbar kleinen Lebewesen besiedelt sind. Die organische Substanz umfasst übrigens nicht nur abgestorbenes Pflanzenmaterial und Ausscheidungen und Überreste toter Mikroorganismen und Tiere, sondern auch jene Bodenbewohner, die am Leben sind. Im fruchtbaren Boden machen Lebewesen zwar nur ungefähr 0,5 % der gesamten Masse aus, jedoch ist die Zahl der einzelnen Bewohner unfassbar groß. Ein Gramm Boden enthält 10 Milliarden verschiedene Lebewesen. Das sind eine Eins mit 10 Nullen Exemplaren von Bakterien, Pilzen, Algen, Urtierchen oder Fadenwürmern, um nur einige Bodenbewohner zu nennen. Sie hauchen dem Ursprungsmaterial des Bodens gleichsam das Leben ein – und machen ihn erst zum Boden.

Diese unfassbare kleinräumige Diversität der Lebensräume und damit auch der mikrobiellen Lebensgemeinschaften ist einer der wichtigsten und erstaunlichsten Aspekte des Bodenlebens.

Die Böden sind überzogen von einer Schicht aus organischem Material, Mineralien und Mikroorganismen. Man könnte versucht sein zu glauben, dass die schwächliche Schicht nicht ins Gewicht falle. Das Gegenteil ist richtig. So wie die Haut für unseren Körper lebenswichtig ist, so ist die dünne Bodenschicht unabdingbar, damit die ganzen Ökosysteme auf dem Land funktionieren und die Stoffkreisläufe in Wäldern, Wiesen und Äckern überhaupt ablaufen können. Der Wert des Bodens scheint uns nicht bewusst: Er wird rücksichtslos ausgebeutet und damit wird jedes Öko-System bedroht, das die Welt am Laufen hält. Saubere Luft und sauberes Wasser sind weitere Grundlagen des Lebens auf unserem Planeten. Hinzu kommt die Energie. Ohne Antriebsenergie und ohne Wärme ist menschliches Leben nicht möglich.

Für Tier-, Umwelt- und Klimaschutz setzen sich viele ein, nicht aber für eine umfassende Ökologie, die alles Leben, auch das menschliche, das geborene wie das ungeborene, umfasst. Deshalb sitzen Lebens- und Umweltschützer im gleichen Boot, viele haben dies in ihrer ideologischen Verblendung noch nicht erkannt.

Welche Schwerpunkte setzt der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD „Verantwortung für Deutschland“?

Schwerpunkte sind

- Modernisierung der Infrastruktur, Digitalisierung
- Wirtschaft
- Verteidigung
- Migration

Die Themen, die wir unter „ökologisches Deutschland“ subsummieren würden, wie Naturschutz, Schutz der Biodiversität, Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Lebensschutz, spielen nur eine untergeordnete Rolle. zum Teil finden wir nur Allgemeinplätze.

Beispielweise steht im Kapitel „Naturschutz“ lediglich Folgendes:

„Beim Meeresschutz legen wir besonderes Augenmerk auf den Kampf gegen die Verschmutzung, den Erhalt der Biodiversität und die Beseitigung von Munitionsalasten. ..“ Es folgen Kapitel zum Schutz der Ostsee, Mittel für Meeresnaturschutz und der nachhaltigen Fischereikomponente sollen der Bundestiftung Umwelt zugestiftet werden. Moorschutzstrategie,

Naturflächenbedarfsgesetz. Das Aktionsprogramm „natürlicher Klimaschutz“ mit der Moorschutzstrategie werden verstetigt. Erhalt des Grünen Bandes. Dieses konnte unser Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Michael Succow nach der Wende innerhalb eines ganz winzigen Zeitfensters mit Unterstützung von Prof. Dr. Klaus Töpfer entlang des Mauerstreifens schaffen.

Mit folgenden Formulierungen werden positive Aussagen rückgängig gemacht: „Wir erleichtern in einem Naturflächenbedarfsgesetz die Ausweisung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und die Vernetzung von Ausgleichsmaßnahmen. Bei Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz sowie zur Klimaanpassung wollen wir die Notwendigkeit des naturschutzrechtlichen Ausgleichs reduzieren. Wir stärken die kluge Flächennutzung durch Doppel- und Mehrfachnutzungen. ..“

Kapitel zur Klimaanpassung, Kreislaufwirtschaft, Waldwirtschaft, Wasser- und Hochwasserstrategie, Emissionshandel, Energiepolitik sind positiv.

Allerdings fehlt der Fahrplan, wie die Klimaneutralität bis 2045 erreicht werden soll.

Der Bau von bis zu 20 GW an Gaskraftwerksleistung soll bis 2030 realisiert werden. Statt dessen wäre es viel sinnvoller im Hinblick auf die angestrebte Klimaneutralität, wenn große Speicher zur Speicherung von Strom und Wärme aus erneuerbarer Energie gebaut werden würden.

Die Fördermaßnahmen zur E-Mobilität werden begrüßt. Das Deutschland-Ticket wird fortgeführt, allerdings zu steigenden Kosten für die Bahnkunden, während eine Verneigung gemacht wird gegenüber den Fluggesellschaften, indem die Luftverkehrssteuer gesenkt wurde.

Die Zulässigkeit von der Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CCS) insbesondere für schwer vermeidbare Emissionen vor allem für die Aluminium- und Stahlbranche begrüße ich, weil ansonsten die Gefahr der Verlagerungen dieser Branchen ins Ausland droht mit erheblichen negativen Konsequenzen.

Beim Thema „Versorgungslage bei Schwangerschaftsabbrüchen“ lesen wir Folgendes: „Wir wollen Frauen, die ungewollt schwanger werden, in dieser sensiblen Lage umfassend unterstützen, um das ungeborene Leben bestmöglich zu schützen.“ Dies ist lebensbejahend.

Dann kommt das Gegenteil: „Für Frauen in Konfliktsituationen wollen wir den Zugang zu medizinisch sicherer und wohnortnaher Versorgung ermöglichen. Wir erweitern dabei die Kostenübernahme durch die gesetzliche Krankenversicherung über die heutigen Regelungen hinaus. Zudem werden wir

die medizinische Weiterbildung stärken.“ Seit wann ist eine Schwangerschaft eine Krankheit? Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Krankenkassen immer mehr sachfremde Kosten tragen sollen, dass Beitragserhöhungen die Folge sind.

Da zur Vision eines ökologischen Deutschlands verschiedene Themen detailliert zu betrachten sind, haben wir zu den Einzelthemen Klimaschutz, Gewässerschutz, Kreislaufwirtschaft, Verkehrspolitik, Naturschutz und Gesundheitspolitik Fachexperten als Referenten eingeladen.